

Die Vorsitzende
Dr. Beate Scheffler
14.10.2018

Herrn
Stadtbaurat
Dr. Markus Bradtke

Rathaus Bochum

Sehr geehrter Herr Dr. Bradtke,

Zurzeit findet das Anhörungsverfahren zum Regionalplanentwurf des RVR statt. Auch wir als Verein werden eine Stellungnahme an den Verband senden.

Da die Stadt Bochum bereits im interkommunalen verfahrensbegleitenden Ausschuss am 30.11.18 eine Stellungnahme zu den vorgeschlagenen Flächen abgeben wird, wende ich mich heute an Sie.

Wie uns bekannt ist, haben Sie in einem Schreiben Anfang 2017 an Herrn Tönnies darum gebeten, das Werner Feld ("Steckbriefflächen entlang der Umgehungsstraße Somborn") im Regionalplan Ruhr als 'Allgemeine Freiraum- und Agrarbereiche' darzustellen, "solange keine weiteren politischen Beschlüsse vorliegen, dass die Norderschließung die beste Variante ist."

Wir bitten Sie ausdrücklich, dass die Stadt Bochum bei ihrer Position bleibt und im weiteren Verfahren auf den RVR hinwirkt, die Fläche des Werner Feldes im Regionalplan weiterhin als Frei- und Agrarfläche zu erhalten. Wir erwarten, dass auch der Rat der Stadt Bochum zu gegebener Zeit mit seiner rot-grünen Mehrheit in diesem Sinne votiert und damit zu seiner bisherigen Haltung steht.

Gerade in diesem heißen Sommer und diesen hochsommerlich warmen Oktobertagen ist noch einmal die große Bedeutung von Freiflächen für den Klimaschutz deutlich geworden. Alle relevanten Forscher warnen davor, weitere Freiflächen zu versiegeln und gerade in den hochverdichteten Regionen des Ruhrgebietes Flächen zum Luftausgleich und zur Temperaturregelung zu erhalten.

Ein Blick auf die Karte zeigt, dass der Stadtteil Werne ohnehin wie eine Burganlage durch einen Wall von Gewerbegebieten und Autobahnen umgeben ist. Für die Bürgerinnen und Bürger hat das Werner Feld durch seine Anbindung über den Friedhof und die Schrebergärten einen hohen Freizeit- und Erholungswert. An einem beliebigen Sonntag haben wir als Verein nahezu 1000 ältere und junge Menschen auf dem Werner Feld gezählt, die dort joggten, Fahrrad fuhren, mit und ohne Hunden spazieren gingen. Für sie alle bedeutet das Werner Feld mehr als eine Freifläche, für sie bedeutet es Lebensqualität!

Nun findet in etwa zeitgleich zum Aufstellungsverfahren des Regionalplans eine erneute Diskussion um den Bau einer Straße durch das Werner Feld statt. Alle Argumente, die gegen eine Bebauung sprechen, treffen natürlich auch auf den Bau einer Straße zu. Weiterhin bestreiten wir als Verein den Bedarf einer weiteren Straße parallel zur B235. Die Ungewissheit über die Zukunft des Standortes für Opel nach 2023 besteht weiterhin. Ob der Güterbahnhof je für Gewerbe erschlossen werden kann, ist ebenso völlig ungewiss.

Schon jetzt zeigt sich, dass die Prognosen aus der Machbarkeitsstudie von 2016 – zumindest was die zusätzlichen Verkehre durch den Umzug von Ziesack angeht, bei weitem nicht erfüllt werden. Anwohner bestätigen, dass der Verkehr auf der B235 gegenüber den alten Opel Zeiten deutlich zurück gegangen ist. Für Planungen, deren Bedarf nicht nachvollziehbar ist, die aber eine erhebliche Verschlechterung der Lebensqualität zur Folge haben werden, können die betroffenen Bürger kein Verständnis aufbringen.

Unzumutbar erscheint uns zudem, dass immer noch keine konkreten Pläne zur Sanierung der B235 existieren, obwohl die Bezirksvertretung Bochum Ost dies mehrfach gefordert hat. Die Lärmbelastung könnte kurzfristig durch entsprechende bauliche Maßnahmen reduziert werden. Wollen Sie den Anwohnern ernsthaft zumuten, bis zum St. Nimmerleinstag auf eine Verbesserung ihres Lebensumfeldes zu warten?

Sehr geehrter Herr Bradtke, wir bitten Sie sehr, schon jetzt bei den verwaltungsinternen Diskussionen darauf hinzuwirken, dass die Nordvariante nicht zur favorisierten Trasse erklärt wird. Tragen Sie mit dazu bei, dass das Werner Feld als Landschaftsschutzgebiet erhalten bleibt!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Beate Scheffler

PS. Da wir als Bürgerinitiative interkommunal organisiert sind, bitte ich darum, zur Bürgeranhörung bezüglich der Gutachten auch die unmittelbar betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner aus Lütgendortmund einzuladen.